

Krypta Konzerte

DIE HAMBURGER CAMERATA IM MICHEL

In Memoriam Rautavaara

PR  GRAMM



Mit freundlicher Unterstützung von:



Benjamin Britten (1913–1976)

aus Simple Symphony op. 4 (komp. 1934)

Sentimental Sarabande | Frolicsome Finale

Carl Nielsen (1865–1931)

Bläserquintett op. 43 (komp. 1922)

Allegro ben moderato | Menuet – Trio | Präludium – Tema con variazioni

Pause

Benjamin Britten (1913–1976)

Lachrymae, op. 48a, Reflexionen über ein Thema von Dowland (komp. 1950/76)

Thema und Variationen

Kalevi Aho (*1949)

Solo XII für Bratsche – In memoriam Einojuhani Rautavaara (komp. 2017)

Einojuhani Rautavaara (1928–2016)

Suite für Streicher (komp. 1952)

Presto | Andante | Vivace assai (Alla giga)

Viola

HIYOLI TOGAWA

Violine & Leitung

GUSTAV FRIELINGHAUS

HAMBURGER CAMERATA

Das Hamburger Bläserquintett

IMME-JEANNE KLETT, Flöte

GONZALO MEJÍA, Oboe

JOHANN-PETER TAFERNER, Klarinette

CÉSAR CABAÑERO MARTÍNEZ, Horn

MARKUS PFEIFF, Fagott

Hommage-Kompositionen

Der 3. und 4. Satz aus Benjamin Britten's populärer *Simple Symphony* – Sentimental Sarabande und Frolicsome Finale – bilden den schwungvollen Auftakt zu einem Konzert, in dem unterschiedliche Hommage-Kompositionen im Mittelpunkt stehen.

In der anderen Komposition von Britten, die in dem Konzert erklingt – *Lachrymae – Reflections on a Song of John Dowland* für Viola und Streichorchester – überwiegen hingegen die nachdenklichen Töne. Grundlage der Komposition, die im Jahr 1950 zunächst in einer Fassung für Klavier und Viola entstanden ist, ist Dowlands Klagelied *If my complaints could passions move* (*Wenn meine Klagen die Leidenschaften erregen könnten*) aus dessen 1604 gedruckten Zyklus *Lachrymae*. Das schlichte Thema erscheint erst am Ende des Stückes in Originalgestalt, nachdem zuvor nur Fragmente den Verlauf der Variationen, oder – wie es in der Partitur heißt – den »Reflections« bestimmen. Anders als bei traditionellen Variationsätzen stehen die einzelnen Variationen nicht für sich, sondern sie gehen ineinander über. Trotzdem hat jede Variation ihren besonderen Charakter. Eine weitere Referenz an Dowland ist das Zitat von dessen bekanntem Lied *Flow my Tears*. Die im heutigen Konzert erklingende Fassung für Viola und Streichorchester stammt aus Britten's Todesjahr 1976, was die große Bedeutung zeigt, die das Stück für ihn gehabt hat. Geschrieben hat Britten das Werk für den legendären Bratscher William Primrose, der das heute noch sehr populäre Werk auch uraufgeführt hat.

Hommage-Kompositionen nehmen ihren Ausgangspunkt häufig in der Ehrerbietung gegenüber einem anderen Komponisten, der für das eigene Schaffen eine wichtige Rolle spielt. Aber auch Interpretinnen und Interpreten können der Ausgangspunkt einer Hommage-Komposition sein. Eine in diesem Sinne doppelte Hommage ist die Komposition *Solo XII für Bratsche – In memoriam Einojuhani Rautavaara* des finnischen Komponisten Kalevi Aho. Zwar wird im Titel ausdrücklich der verstorbene Grandseigneur der neuen Musik in Finnland – Einojuhani Rautavaara – erwähnt, doch ist Aho zuerst durch die Begegnung mit der Bratschistin Hiyoli Togawa zu der Komposition inspiriert worden. Dass das Stück zugleich eine Hommage auf Rautavaara ist, wurde ihm erst später bewusst. Togawa und Aho haben sich im Jahr 2016 im Rahmen des Festivals LuostoClassic im Norden Finnlands kennengelernt und waren in einem engen künstlerischen Austausch.

Der Komponist war – wie die Bratschistin berichtet – sehr inspiriert von dem sehr besonderen Klang der Bratsche, der auch Gegenstand vieler Gespräche und Diskussionen der beiden Künstler gewesen ist. Daraufhin hat er für Hiyoli Togawa, ohne dass sie vorher darüber informiert war, das Solostück geschrieben. Die Welturaufführung fand im Rahmen des LuostoClassic Festivals im Jahr 2017 statt, in der sich der besondere Ort und die Erinnerung an den verstorbenen Rautavaara verbunden haben. Dies hat sicher auch mit dem sakralen Charakter der Komposition zu tun, der sich beispielsweise zu Beginn in der Verwendung von ätherischen Flageollets mit Pizzicato zeigt.

Der Widmungsträger der Hommage-Komposition Einojuhani Rautavaara ist in dem Konzert mit seiner *Suite für Streicher*, einem Frühwerk aus dem Jahr 1953, präsent. Die drei Sätze – Presto, Andante und Vivace assai (*Alla giga*) – sind in einem neoklassizistischen Idiom gehalten, das für Rautavaaras Kompositionen der 1950er Jahre typisch ist. In dieser Zeit studierte der junge Komponist noch in den USA, unter anderem bei Roger Sessions und Aaron Copland. Rautavaaras stilistische Bandbreite zeigt sich darin, dass er später auch seriell, neoromantisch und zwölftönig komponiert hat. Ein kraftvoll repetierendes Motiv zu Beginn bestimmt den weiteren Verlauf des ersten Satzes. Ein sich aus kleinen Intervallen entwickelndes Thema der Geigen bestimmt den Beginn des zweiten Satzes, bevor sich ein expressives Cello-Solo immer weiter zu einem Höhepunkt hinaufschraubt. Der Satz endet mit einer Reminiszenz an den Anfang. Der letzte Satz nimmt die repetierenden Tutti-Gesten des ersten Satzes wieder auf und kontrastiert sie mit kürzeren melodischen Abschnitten.

Auch wenn Carl Nielsens Bläserquintett op. 43 keine Hommage-Komposition im eigentlichen Sinne ist, gibt es einen Komponisten, der Nielsen – den »dänischen Strauss« – zu der Komposition angeregt haben soll: Nielsen hat das Quintett in den Jahren 1921/22 komponiert, nachdem er Mozarts Quintett für Klavier und Bläser anlässlich eines Probenbesuches gehört hat. Nielsen war ein bekennender Mozart-Fan, der an der Wiener Klassik allgemein das »Einfache und Klare« schätzte, was sich auch in dem neoklassizistischen Idiom des Quintetts zeigt. Auf den ersten Satz in Sonatenform folgen ein vergleichsweise derbes Menuett und ein ungewöhnlicher Variationssatz, in dem die einzelnen Variationen unterschiedliche Tanzrhythmen aufgreifen.

Jan Philipp Sprick

A black and white portrait of Hiyoli Togawa, a young woman with long dark hair and bangs, wearing a black sleeveless top. She is looking slightly to the right of the camera with a gentle expression. The background is a plain, light color.

Hiyoli Togawa

(Viola)

Hiyoli Togawa ist Bratschistin aus Leidenschaft. Die Klangfarbe des Instruments begeisterte sie vom ersten Augenblick. Mit der Bratsche verbindet sie Wärme, Sinnlichkeit und Melancholie.

Kammermusikalische und solistische Auftritte führten Hiyoli Togawa durch Europa, in die USA und nach Japan. Sie war aktiv in Ensembles mit Veronika Eberle, Igor Levit, Jörg Widmann und Hariolf Schlichtig. Als Solistin präsentierte sie sich mit der Philharmonie Bad Reichenhall, der Klassischen Philharmonie Bonn oder dem Nordic Chamber Orchestra (Schweden). Bei Festivals ist Hiyoli Togawa ein gern gesehener Gast, so beim Schleswig Holstein Musikfestival, den Festspielen Mecklenburg Vorpommern oder dem Heidelberger Frühling. Nach frühen Wettbewerbserfolgen, u.a. 1. Bundespreis von Jugend musiziert, gewann sie 2013 den Internationalen Viola-Wettbewerb in Markneukirchen und 2014 einen 2. Preis beim Internationalen Brahmswettbewerb in Pörtschach. Sie ist mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs „Deutscher Musikinstrumententfonds“ der Deutschen Stiftung Musikleben.

Hiyoli Togawa ist Stipendiatin der Oscar und Vera Ritter Stiftung, der Orlandus Lassus Stiftung, der Alfred-Töpfer-Stiftung, der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung und von Yehudi Menuhin Live Music Now. Hiyoli Togawa studierte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Rainer Moog und Antoine Tamestit und legte 2010 ihr Diplom ab. Darauf folgte ein Quartett-Studium an der Chapel Queen Elisabeth in Waterloo/Belgien beim Artemis Quartett von 2010-2011. An der Hochschule für Musik und Theater München schloss sie ihr Studium 2014 mit einem Masterabschluss und 2015 mit einem Zertifikatsstudium für Solisten bei Hariolf Schlichtig ab.

Im Januar 2018 erschien ihre hochgelobte Debüt-CD unter dem Label NAXOS.

Hiyoli Togawa lebt in Berlin.



Gustav Frielinghaus

(Violine & Leitung)

Gustav Frielinghaus wurde 1978 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur studierte er Violine bei Winfried Rüssmann (Hamburg), Igor Ozim (Bern) und Thomas Brandis (Lübeck), sowie Kammermusik bei Walter Levin (Basel) und Günter Pichler (Köln/Madrid).

Als Primarius des Amaryllis Quartetts gewann er zahlreiche Wettbewerbe und Preise wie den ECHO Klassik 2012 und spielte weltweit auf Festivals und in renommierten Konzerthäusern (Alte Oper Frankfurt, Tonhalle Zürich, Wiener Musikverein, Gran Teatro La Fenice di Venezia, Dai-ichi Seimei Hall Tokio).

Seit der Saison 2009/10 ist Gustav Frielinghaus Konzertmeister der Hamburger Camerata. In zahlreichen Konzerten leitete er die Camerata vom Pult des Konzertmeisters aus.

Für den musikalischen Nachwuchs setzt sich Gustav Frielinghaus in Kursen, Schülerkonzerten und als Juror ein. Außerdem engagiert er sich regelmäßig in Benefizkonzerten u.a. für das Hamburger Straßenmagazin Hinz & Kunzt.



Das Hamburger Bläserquintett

Das Hamburger Bläserquintett, bestehend aus den Solobläsern der Hamburger Camerata, wurde 2015 gegründet und gab nach einigen Vorbereitungskonzerten sein offizielles Debüt im Rahmen des Festivals für Kammermusik in Hamburg, der Sommerlichen Serenade 2017 im Weißen Saal des Jenisch Hauses Hamburg.

Das Quintett widmete sich zunächst vornehmlich den Werken aus den beiden Hochzeiten der Bläserliteratur, der Klassik und Romantik / des Impressionismus, mit Werken von Anton Reicha, Jacques Ibert, Paul Taffanel und Ludwig van Beethoven.

Große Spielfreude, perfekte Klangbalance und hohe Virtuosität zeichnen das Quintett aus.

Besetzung

Violine 1

Gustav Frielinghaus
Nathan Matchin
Desheng Chen

Violine 2

Eugenia Ottaviano
Stefanie Petersen
Algirdas Sochas

Viola

Lucas Schwengebecher
Andrea Hummel
Kerstin Czygan

Violoncello

Yves Sandoz
Noelia Balaguer Sanchis

Kontrabass

Alf Brauer

Flöte

Imme-Jeanne Klett

Oboe

Gonzalo Mejia

Klarinette

Johann-Peter Taferner

Fagott

Markus Pfeiff

Horn

César Cabañero Martínez

Hamburger Camerata

Die Hamburger Camerata ist das Kammerorchester der Hansestadt. Als kultureller Botschafter Hamburgs wirkt das Ensemble bei Gastspielen im In- und Ausland auch über die Grenzen der Stadt hinaus. In wechselnden Besetzungen, vom reinen Streichorchester bis zum schlank besetzten Sinfonieorchester, deckt die Hamburger Camerata die gesamte stilistische Bandbreite vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik ab.

Gegründet wurde das Kammerorchester 1986 von einem Kreis befreundeter Musiker. Seit 1990 veranstaltet die Hamburger Camerata ihre eigene Abonnements-Reihe in der Hamburger Laeiszhalle. Mit Leidenschaft, Begeisterungsfähigkeit und innovativen Programmen erspielte sich das Ensemble seither ein anspruchsvolles, treues Stammpublikum. Zahlreiche herausragende Musikerpersönlichkeiten haben die Hamburger Camerata dabei auf ihrem Weg begleitet. Besonders Claus Bantzer und Max Pommer prägten das Ensemble. Derzeit dirigieren Simon Gaudenz und Ralf Gothóni das Orchester.

International bekannte Solisten aber auch junge Nachwuchskünstler haben mit der Hamburger Camerata konzertiert. Dazu zählen Vadim Repin, Kolja Blacher, Isabelle Faust, Augustin Hadelich, Ning Feng, Gustav Rivinius, Jens Peter Maintz, Julian Steckel, Matthias Höfs, Sharon Kam, Ramon Ortega Quero, Lylia Zilberstein, Olga Scheps und Juliane Banse. Mit der Pianistin Anastasia Injushina und unter der Leitung von Ralf Gothóni wurde 2013 eine CD bei Naxos Ondine veröffentlicht.

In ihren Programmen verbindet die Hamburger Camerata populäre Klassiker und selten gespielte Raritäten, Alte Musik und Zeitgenössisches. Crossover-Projekte wie „Classic & Jazz“ gehören ebenso zu ihrem Profil wie die Verbindung von Musik und Text. Dabei waren u.a. Gerd Westphal, Udo Samel, Anna Thalbach und Philipp Hochmair zu Gast bei der Hamburger Camerata.

Mit Kompositionsaufträgen an renommierte Komponisten wie Jan Müller-Wieland, Theo Brandmüller, Dan Dediú, Peter Michael Hamel und Wolf Kerschek setzt das Orchester im Musikleben der Stadt seit 30 Jahren starke Akzente. Im Jahr 2017 veranstaltet die Hamburger Camerata erstmals auch einen eigenen Kompositionswettbewerb.

Mit großem Erfolg konzertierte die Hamburger Camerata in zahlreichen Städten Deutschlands und bei internationalen Musikfestivals, wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Usedomer Musikfestival, bei den Wartburg Konzerten, beim Naantali Music Festival Finnland, beim Spring Light Festival im neu eröffneten Konzerthaus ›Musiikkitalo Helsinki‹ und auf Konzertreisen nach Spanien, Frankreich, Polen und in die Schweiz.

Unter der Leitung ihres Konzertmeisters Gustav Frielinghaus spielte die Camerata zahlreiche Konzerte in Norddeutschland und präsentierte sich 2016 beim „Varna Summer International Music Festival“ in Bulgarien und im April 2017 in der Philharmonie in St. Petersburg. In dieser Saison stehen Gastspiele in Österreich, Brasilien und Tunesien an.

Die Hamburger Camerata engagiert sich für eine langfristige und nachhaltige Musikvermittlung, besonders für Kinder aus sozialen Brennpunkten, mit Familienkonzerten, Elbwichel-Konzerten, Schüler- und Kita-Konzerten, Patenschaften, Orchestererlebnisproben und Workshops. Sie erreicht damit jährlich rund 15.000 Kinder und Jugendliche. Besonderer Höhepunkt der Saison 2016/17 war die Inszenierung von Gloria Brunis Oper für Kinder „Pinocchio“ in der Hamburger Laeiszhalle.



Konzertvorschau

ST. MICHAELIS, KRYPTA



Do. 24. Mai 2018, 20 Uhr

„Rock That Flute“

Werke von A. Vivaldi, C. Meijering und M. Heuser

Daniel Koschitzki & Andrea Ritter, Blockflöte
Gustav Frielinghaus, Violine & Leitung
Hamburger Camerata

Impressum

Hamburger Camerata gGmbH
Domstraße 15
20095 Hamburg

Telefon 040/420 64 64
info@hamburgercamerata.com
www.hamburgercamerata.com

Redaktion: Swantje Zimmermann

Konzept und Gestaltung: Lena Jelitto

Fotos:
Ursula Klepper, Anne Hornemann, Evelina Kislych

Änderungen vorbehalten

SPENDENKONTO FÖRDERVEREIN

Förderverein der Hamburger Camerata e.V.
Deutsche Bank
IBAN: DE69 2007 0024 0862 2755 00
BIC: DEUTDE33HAN



